



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das IV. Cap. Vom Anfang der Carmeliten Brüder jhres Ordens/ vnd
sonderlich zweyer ersten Häuser zu Mansera vnd Pastrana.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

welchs nicht weniger gefährlich war. Jedoch folgten sie dem Rath/ vnd befanden sich bald aller Gefahr erlediget / suchten derwegen im Grund den Mann / sich danckbahr zu zeigen. Aber Theresa vor sich wden nemend sprach : Die Fuhrleuth bemühen sich vmb sonsten/vnnd werden vnsern Rathgeber nit antreffen / dann es war vnser allerheiligster Vatter Joseph / der vns auß Gefahr erlediget / vnsern Weg gerichtet/vnd ins sicher vns geführet hat. Wie man denn im Werck selbst besunden / wenn die Rutscher bis in die Tieffe hin vnnd wieder suchende/niemand haben finden mögen/vnd seynd also dem heiligen Joseph viel danckende ihre Strassen forgezogen.

Das I V. Capittel.

Vom Anfang der Carmeliten Brüder erster Regel/vnnd insonderheit von den zweyen ersten Clöstern zu Manzera vnd Pastrana.

Ich vnd offte hab ich bey mir bedacht/ob ich in dieser meiner Histori möchte alle Stiftungen der Frauen Clöster der Ordnung nach erzehlen / wie ich dann die Manns Clöster gern außgelassen vnd im vorigen Buch überschritten : Ich befinde aber solche dermassen in einander versetzt / daß ich ohngedacht der ersten gestifften **E L D E S Z E R N** für die Fratres,

Erste Fra-
eres der
Barfüßer
Carmeliter.

Frates, folgende Meldung der andern nicht werde süßlich
thun können/bedüncket mich also gut / vnd rathsam/ auff
aller kürzte des ersten vnnnd andern Anfangs zugeordnet
damit man klärlich sehe daß Theresia ein Wutter beyder
schlecht gewesen sey. Im vorigen Buch am 10. Cap. habet
wir der ersten Fratrum ein wenig gedacht / als Antonij
redij / vnd Joannis de Cruce welche sich die erste Carmeliter
Regel einzuführen erbotten / dieweil aber dazumahl kein
süßliche Wohnung für sie war/ mußte diß gut Werk
dar wegen bleiben/biß im 1568. Jahr / vor Erbauung des
Closters zu Ballisole ein wohlleder Ritter Raphael de
vida zu Abula blütig vernommen / daß Theresia im
die erste vnd strenge Regel der Brüder vom Berg Carmeliter
einzuführen / aber kein Behausung darzu hette / ließ
derwegen seinen Meyerhoff anerbieten nicht weit in einem
Dorff von Abula liegend / auff welchem ein Hoffmann
der dierin / s vnter her einfallende Güter / dem Ritter ein
derte. Im Durchzug nach Ballisole besah Theresia diß
Haus / vnd befand es zimlich bawfällig / also zerfallen vnd
brüchig / daß sie nicht wohl trante die Nacht ober darinnen
bleiben. Nichts im allem war ganz darinnen / als ein
Vorhoff / zwey Zimmer / vnd ein enge Küchen / sedoch
sie dem Ritter freundlichen vnd grossen Dank / vnnnd
lete im Sinn das Haus zum Closter ab / als sollte das
gebaw die Kirch / die zwey Zimmer das Chor / ein Kammer
die Cellen / vnd die Küche das Refector werden.

Bald redete sie zu Metina ihren Antonium Heredius
an / er solle der Sachen mit Freuden vnnnd standhaftem
müch ein Anfang machen / vnnnd in diesem geringen
ment sein Heyl versuchen / vnnnd nicht zweyfflen / die
würden ihm solches nicht abschlagen. Gott allein
vertrauen / der seine gnädige allmächtige Hülff ihm
versagen würde. Also beehrte Heredius zu folgen / vnd
alle Nothturfft zum Hausbraht zusammen / vnd ver

schon alles fertig vnd gang bereit zu seyn / weil er Theresam
 mit so grosser vertraulichkeit vnd Hoffnung hett: reden kö-
 ren. Vnder dessen berufft die sorgtragende Mutter Joan-
 nemà Cruce zu sich gen Vallisolet/legt ihm ihre Regeln vñ
 Constitutionen vor / erzehlt ihm die Weiß vnd Art in ihren
 Clöstern zu leben/was für Bußwercken vnd Mortificatio-
 nis im Brauch/damit er solche für sich selbst wol ver-
 hen/vnd auch andere darinnen vnderweisen / vnd in sein
 Orden nachfolgend einführen möchte. Eins allein mang-
 let ihnen noch/nemblich die Gewalt von ihrem Provincial/
 die weil ihr der General eingebunden keine Manns Clöster
 ohn special Erlaubnuß des Provincials anzurichten. Die-
 ser war damahl Alfonso Consalvius / welcher Angelo de
 Salazar succediret / zu dem sich denn Theresia verfügte vñnd
 mit solcher Tapfferkeit/ond Freyheit des Gemüths anrede-
 te/das er ihr so bald zuließe/was sie begehret/wie nicht weni-
 ger auch besagten Angelis / welchen Maria Mendosia er-
 bitten/diß zugestatten / deren er nichts abschlagen wolte.
 Darauß / vñnd das etwa anderwärts kein Hindernuß ein-
 file/serigte sie geschwindt Joannem de Cruce gen Duruel
 das Haß seines Vermögens anzurichten / biß Heredius
 sin Ampf abgelegt/ der sanfften oder laxiren Disciplin ab-
 gesagt/vnd zu der ersten Regel geschworen hette.

Den 2. Sonntag im Advent ist das erste Ampf von Here-
 dio allhie gehalten worden / vnd lebten diese beyde Patres in
 dieser Einöd mit grosser Ruhe vñnd Fröligkeit ihres Her-
 zens: embsta im Gebett/ernsthaft in den Bußwercken vnd
 sehr erbanlich in Lehr vnd Wandel bey den nechsten. Mit
 lang nach dem gewünschten Anfang / vñnd da der Com-
 meter vñnd Fürst der Siebenstätt Ludovicus de Toledo ihr
 strenges vnd gottseligs Leben vernommen/beruffte er sie gen
 Manera in ein Kirchlein / welches er zur Ehrn ein schö-
 nen Martinbilds / daß ihm auß Brabant zugeschiekt
 wort

worden/ angerichtet/ vnnnd liesse ihnen ein Closter darbey er-
 bauen. Diese seine Gottsforcht belohnte ihm Gott nicht
 spärlich / dann er neben anderen ihm ertheilten Gnaden
 seine Tochter Isabellam auß der Welt Eitelkeit vnd Neid
 der Sünden in diesen Orden vnnnd von den Väterlichen
 Wollusten / vnnnd Freuden zur Geistlichen Arminy vnnnd
 strengen Leben beruffen hat. In diesem neuen Closter aber
 befande sich ein sehr grosser Mangel an Wasser / dann kein
 Brunnen in der Nähe war / deswegen sie sich berathschlo-
 gen weß Orths man ein graben sollten: Als man nun vielfäl-
 tig davon redete / schlug P. Antonius de Jesu mit einem
 Stab den er in der Hand hielt auff die Erden / vnnnd besah
 daselbst zu graben/ vnnnd sehe Wunder / also bald entsprang
 am selbigen Orth ein starke vnnnd wohlschmeckende Brun-
 nell.

Ein Brunn
 entspringt
 durch Wun-
 dergethen.

Im folgenden Jahr zog Theresa durch Madrid das
 Haus zu Pastrana zu besetzen/ vnnnd kehrte mit allen ihren
 Gefährten bey Eleonora Mascarerica in einem Franciscan-
 ner Closter ein/ das sie erbawt/ vnnnd gestiftet hat. Diese war
 ein Seugamme des Königs Philippi Secundi gewesen/ vnnnd
 liebte alle Geistliche Personen fast sehr vnnnd insonderheit
 resam / welcher sie sagte wie in derselben Gegend ein Einsiedel
 sich auffhielt der sie gern vnnnd oft gesehen auch gekenn-
 nete/ was ihres Ordens thun vnnnd leben were/ ob es viel besser
 mit seinem Leben sich vergleichen liesse. Dieser Einsiedel hieß
 se Marianus de S. Benedicto auß Italien bürtig ein ge-
 lerter Jurist/ vnnnd ein Mann grossen Nahmens/ welchen kein
 Arbeit/ kein Busßwerck/ kein Strengeit zu viel war: bey ihm
 blieb ein Jüngling Joannes de Miseria / wie man ihn ge-
 meinlich nendete/ welcher von irdischen Sachen sehr wenig
 aber in himlischen wohl erfahren. Diese beyde hatten nicht
 fern von der Statt Hispali in einer Wüsteney gewohnt
 die Tardonia genendte war/ dieweil aber das heilig in G.
 verfaßt

versamblere Concilium / zu Trient verbotten / daß kein Ein-
 siedel ohn Vergünstigung Päpstlicher Heyligkeit ohn Re-
 ligiosen Stand leben oder sich außgeben solte / war er dero-
 zeit auff dem Weg nach Rom zu reysen / vmb seinen Stand
 zu continuiren Erlaubnuß vnd Segen zu bitten. Als sich
 Theresia mit ihm besprach / vnd ihre Weiß zu leben erklärte /
 ist er von ihrer reden also bestürzt daß er bey sich gedacht irn
 Institut sich zu ergeben / zwar nicht ohn sein selbst eygen Ver-
 wunderung / (wie er darnach offte zu sagen pflegt) daß ihr
 ein Weib / so geschwind von seinem Vorhaben auff das ih-
 rig gebracht hette. Dieser erzehlte ihr / wie Rodericus Co-
 mius ihm vnd seinem Gesellen zu Pastrana / ein bequeme
 Wohnung / zu S. Peter genendt / wolte einräumen / darinn
 sie auff ihre Weiß möchten leben / weil er aber nun seine men-
 schung ihm Institut nach gerichtet / wer es gutes Sinns ein
 Kloster ihres Ordens daselbst zu stifften. Diß liesse ihr The-
 resia gefallen / vnd hielte bey iestgedachten beyden Prior in-
 tialen Alfonso / vnd Angelo an mit ihrem Erlauben solches
 anzufangen / vnd ersuchte sie so freundlich vnd künstlich /
 daß sie ihr diß nicht wollen abschlagen. Darauß sie dann
 Martianum vnd seinen Gesellen gen Pastrana schickte / be-
 ruffte auch P. Antonium von Manzera dahin diesem Klo-
 ster ein Anfang zugeben / vnd beyde gewesen ein siedeln dets
 Ordens habit anzulegen. Bey diesem Acti war noch ein
 anderer Pater auß dem Carmeliter Kloster / welcher dem
 predigen zum Volck abwartete / ein gelehrter vnd ein alter
 bedachter Mann Balthasar de Iesu / welcher eben darvmb
 dahin kommen die laxirte Disciplin in ein strengere zu ver-
 ändern / wie er bald darauff gethan.

Dieser legte Martiano vnd seinem Gesellen das Kleid
 an / aber Martiano begehre allein zum Coadiutoren an-
 genommen zu werden / als der sich des Priesterstand vnrüdig
 hielt / vnd mußte der General mit seinem Gebett dahin hal-
 ten / daß er sich zum Priester ordiniren liesse. Das
 nur

Theresia bey
 wegt Mar-
 tianum zu
 irn Ordem.

nur die Ursach / warumb der Herr Theresæ befohlen get
Pastrana zur erreyßen / vnd ihre Regeln vnd Constitutio
nen mit sich hinzuführen / damit sie nemlich solche Manu
no vorlesen / vnd die Wunder sehen möchte / von welchen
ihr der Herr im Gesicht gesagt hetre.

Diesen haben sich noch viel andere anseherlesene fürn
liche / gelehrte / gottesfürchtige Männer in diesem Kloster
gesellet vnder andern aber M. Joannes de Jesu / vnd
Hieronymus Gratianus de Matie Dei, welchen der Herr
in der Carmeliten Disciplin biß hieher erhalten / daß er die
geringe Jura der reformirten Regel solte helffen zieren
stättigen vnd mehren / wie er dann solche in ein
Ordnung gebracht / vnd vollkommen gemacht hat. mit
ner Fürsichtigkeit / Gelehrigkeit vnd Heiligkeit des Lebens.
Da zur zeit studierte er der heiligen Schrift zu Complut
vnd zog vngesähr durch die Statt Pastrana / daselbst
Isabellæ de S. Dominico, die Priorin damahls war / ein
bekante Jungfraw commendiren wolte. Damit sie nicht
zum Orden gelassen werden / er aber hat dieser Isabella
allen Jungfrawen da wohnend dermassen gefallen / daß
sie durch fasten / betten / vnd Bußwercken bey dem güt
Gott angehalten / er wolle ihrem Orden doch die Len
zu geben / damit seine Ehr durch ihn möchte erweitert
den / wie sie dann bald erlanget / vnd in ihrem Habit
sehen. Zur Zeit da die seligste Theresæ gen Beasien
durch die Statt Malagone / gewindt ein Priester in
Statt bürtig ein so grossen Luften zu ihrem Orden / daß
von ihr begehrt auffgenommen zu werden : er aber war
eyffriger / Gottesfürchtiger / vnd andächtiger Mann
Mortification / der Einsamkeit / Gebets vnd Abtätig
der Sinnlichkeiten sehr zugethan.

Diesen nimpt die M. B. T. E. R. mit sich

Realien vnnnd lesten durch Gratianum, der damahlen Scher
im Orden / öffentlich / vnnnd mit großer Solennitet das
Ordensgewandt anlegen / sein Namen nentten sie Gregori-
us Nazianzenus.

Dieser ist folgender Zelt / von allen einmütig zum Vica-
rio vber die Castellanische Provinz gesetzt worden / an jzo a-
ber verrichter solch Ampt fast rühmlich in Lusitania. Auf
diese zweyen ersten Klöstern / seindt folgender kurzer Zeit
mehr andere erwachsen / daß auch Theresia zehen oder mehr
vor ihrem Todt gesehen.

Nicht allein aber ist ihr Gerüche vnd Orden in Hispani-
en verblieben / sondern hat auch Genua in Italien / vnnnd
die Provinz Mexico in Decident davon haben müssen / vnd
wirdt mit Gnaden vns Beystandt **S D E E S** der See
nach ihrer Tugenden vnd Heiligkeit in die gan-
ze runde Scheibige Welt sich auß-
gessen.



X

Das